

Jährliche Wallfahrt der Pfarrei St. Laurentius Eschenbach i.d.OPf. nach Gößweinstein zum Gnadenbild der heiligsten Dreifaltigkeit



Am Dreifaltigkeitswochenende, dem Wochenende nach Pfingsten, gehen Gläubige der Pfarrei Eschenbach und den umliegenden Orten, aber auch weiter angereiste Christen, am Samstag nach Gößweinstein und am Sonntag von dort zurück nach Eschenbach und folgen betend und singend dem oben abgebildeten Wallfahrtsbild. Eine Anmeldung ist grundsätzlich nicht notwendig. Für die Sicherheit ist jede/r Wallfahrer/in selbst verantwortlich.

Die Teilnehmer/innen treffen sich am Samstag um 6:00 Uhr in der Bergkirche, die früher selbst eine Wallfahrtskirche war, zum Abschiedsgebet und –segens. Dann fährt ein Omnibus die Wallfahrer/innen nach Pegnitz; dort beginnt der 16 km lange Fußmarsch. Die Wallfahrtsgruppe wird angeführt vom Wallfahrtsbild, das auf der einen Seite die hl. Dreifaltigkeit darstellt (dem Gnadenbild von Gößweinstein nachempfunden) und die andere Seite die Muttergottes zeigt. Meist ist eine Gruppe von Musikern dabei, die die Lieder spielen und so den Gesang während der ganzen Wallfahrt unterstützen. Nach wenigen Kilometern auf öffentlichen Straßen wird auf Feld- und Waldwegen das Ziel angesteuert. Nach einer kleinen Pause in Pottenstein wird die Wallfahrt mit traditionellen aber auch modernen Gebeten, Texten und Gesängen fortgesetzt.

Gegen 11:30 Uhr kommen die Wallfahrer/innen in Gößweinstein an und werden vom dortigen Pfarrer in die Basilika einbegleitet. Dazu wird nach alter Tradition das Lied „Aus der Tiefe“ gesungen. Nach dem Eucharistischen Segen und dem Te Deum haben sich alle eine Pause verdient.



Altar in der Basilika Gößweinstein

Um 13:30 Uhr findet an der Mariengrotte, hinter der Basilika, eine Marienandacht statt. Diese geht über in den Kreuzweg, der den Kreuzberg hinauf gebetet und gesungen wird. Nach Abschluss steht für die Teilnehmer/innen, die nicht in Gößweinstein übernachteten, ein Bus für die Rückfahrt nach Eschenbach bereit.

Der Sonntag beginnt sehr früh. Um 3:30 Uhr fährt ein Bus von der Bergkirche in Eschenbach nach Gößweinstein. Viele Wallfahrer/innen werden aber von der Familie nach Gößweinstein gebracht, die dort gemeinsam den Gottesdienst besuchen auch wenn sie nicht zu Fuß mit heimgehen. Der Gottesdienst beginnt um 4:30 Uhr und wird zusammen mit den Gläubigen der Pfarrei Kirchenthumbach, die ebenfalls an diesem Wochenende ihre Wallfahrt durchführen, gefeiert. Nach Abschluss der Messe ist noch eine kurze Pause und um 6:00 Uhr verlassen die Eschenbacher Wallfahrer/innen Gößweinstein um die 41 km betend und singend zu gehen, die vor ihnen liegen.

Der Rückweg wird teilweise auf einer anderen Route gegangen, aber auch wieder möglichst auf Feld- und Waldwegen sowie Nebenstraßen. Nach einer Pause in Elbersberg geht es nach Pegnitz; dort findet die Mittagsrast statt. Um 12:00 Uhr geht es von Pegnitz weg über die Weißenbrunn-Kirche (hier reicht uns die JU Eschenbach eine Erfrischung) nach Kirchenthumbach. Hier holt der dortige Ortsgeistliche gegen 15:00 Uhr die Wallfahrer/innen ab und begleitet diese in die Kirche. Nach dem Segen können sich die Wallfahrer/innen stärken und erfrischen. Nachdem keine örtlichen Gastwirtschaften mehr zur Verfügung stehen bewirbt seit 2018 dankenswerterweise der Missionskreis Kirchenthumbach im Pfarrheim die Eschenbacher Wallfahrer/innen. Um 16:00 Uhr beginnt die letzte Etappe, sie führt auf dem Radweg nach Eschenbach.

Die Feuerwehr ermöglicht in Eschenbach am Rußweiher den Wallfahrer/innen die gefahrlose Überquerung der B 470. Am Marterl am Rußweiher, das von einem Team der Wallfahrer 1998 errichtet worden ist, gedenken die Wallfahrtsteilnehmer/innen der bereits verstorbenen Wallfahrern/innen und werden anschließend vom örtlichen Pfarrer in die Bergkirche begleitet. Mit dem Schlussgebet und dem Eucharistischen Segen endet die Wallfahrt. Wenn Ehrungen langjähriger Wallfahrer/innen gemeldet wurden, erfolgen diese anschließend.

Die Wallfahrt der Eschenbacher lässt sich auf das Jahr 1851 zurückverfolgen. Die Entstehung der Wallfahrt von Eschenbach ist aber in Dunkel gehüllt, da bisher keine Aufzeichnungen hierüber bekannt sind. Nach den vorliegenden Daten wurde 1951 die 100. Wallfahrt durchgeführt, so dass also einmal in der Geschichte nicht gegangen wurde. Wann das war, konnte bisher nicht eruiert werden. Im Jahr 2022 findet die Wallfahrt also zum 171. Mal, hoffentlich wieder in traditioneller Form, statt.

2020 konnte die Wallfahrt wegen der Corona-Pandemie nicht in der gewohnten Form durchgeführt werden. Es sollte aber auch die Wallfahrt nicht ersatzlos entfallen. Deshalb wurden als Ersatz Gebetsanliegenzettel in der Kirche ausgelegt, die die Gläubigen ausfüllen und in eine Box einwerfen konnten. Am Samstag des Dreifaltigkeitswochenendes gingen Stadtpfarrer, Thomas Jeschner, und der Wallfahrtsleiter, beginnend mit dem Kreuzweg in Pottenstein, betend nach Gößweinstein und legten die eingeworfenen Zettel mit den Gebetsanliegen während der gefeierten Messe auf den Altar. Nach dem Gottesdienst wurde an der Mariengrotte gebetet und anschließend betend wieder der Rückweg angetreten.

2021 konnte die Wallfahrt wieder mit Teilnehmern durchgeführt werden; diese mussten sich aber zur Teilnahme anmelden. Während der Wallfahrt mussten die Teilnehmer/innen ständig eine FFP2-Maske tragen, was anstrengend war, aber lobenswerterweise strikt beachtet wurde. Eine Teilnahme der Musiker war nicht erlaubt worden. Trotz der Einschränkungen nahmen am Samstag 35 und am Sonntag 26 Wallfahrer/innen teil.

Früher begann die Wallfahrt der Eschenbacher in der Nacht von Freitag auf Samstag um 24.00 Uhr in der Bergkirche. Bis 1971 wurde die Wegstrecke von Eschenbach nach Gößweinstein und zurück ganz gegangen. Seit 1972 treffen sich die Wallfahrer/innen aus Sicherheitsgründen, die polizeilich vorgegeben wurden, erst am Samstagmorgen um 6.00 Uhr in der Bergkirche und fahren nach dem Wallfahrtssegens mit dem Omnibus nach Pegnitz, zum Beginn der Fußwallfahrt.

Da die Übernachtungsmöglichkeiten in Gößweinstein sehr begrenzt sind, wurde 1975 von der Wallfahrtsleitung erstmals ein Bus eingesetzt, mit dem die Wallfahrer/innen am Samstagnachmittag, nach der Marienandacht und dem Kreuzweg, nach Hause fahren konnten und am Sonntagmorgen diese wieder nach Gößweinstein brachte. Dieses Angebot hat sich bewährt und gilt auch noch immer.

1987 wurde neben der Bergkirche ein Marterl aus Granitstein errichtet, das der hl. Dreifaltigkeit gewidmet ist, und vom örtlichen Steinmetz Otto Dilling gefertigt und gestiftet wurde.

Von den Wallfahrern wurde 1998 am Rußweiher, neben der Straße zum Hotzaberg, ein Marterl zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit errichtet, das ebenfalls vom Eschenbacher Steinmetz Otto Dilling gefertigt wurde. Das ist der Ort an dem die Eschenbacher

Wallfahrer/innen auf dem Heimweg innehalten und für die verstorbenen Wallfahrer/innen, Bildträger und Wallfahrtsführer beten, bevor sie feierlich zur Bergkirche, den Ausgangspunkt der Wallfahrt, ziehen.

Die Wallfahrt hat eine lange Tradition und viele Bürger/innen aller Altersstufen, von Grundschüler/innen bis sehr Betagte, aus Eschenbach und der nahen oder auch ferneren Umgebung nehmen teilweise schon seit Jahrzehnten an der Wallfahrt teil.

Das Dreifaltigkeitsfest ist das Wochenende mit den meisten anwesenden Wallfahrtsgruppen in der Basilika in Gößweinstein. Insgesamt besuchen während des Jahres ca. 150 Wallfahrtsgruppen das Heiligtum, das seit Jahrhunderten verehrt wird.



Für den Inhalt:
Herbert Körper, Wallfahrtsführer, 09645/8158